Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 14 (1948)

Heft: 7-8

Artikel: Die Territorial-Luftschutz-Kompanie

Autor: Leimbacher, P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-363252

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Territorial-Luftschutz-Kompanie

Von Major P. Leimbacher

Anlässlich der Uebungen der Ls. RS. 2/48 wurden interessante Versuche betreffend Einsatz einer Ter. Ls. Kp. durchgeführt. Diese taktischen Einsatzübungen dürften sicherlich weite Kreise der Luftschutzoffiziere interessieren, so dass ich deren Ausgangslage und Verlauf näher beschreiben möchte:

a) Ausgangslagen.

In der Ter. Zone 4 stunden 6 Ter. Ls. Kp., die am 24. Juni mit den Grenztruppen an ihren Organisationsplätzen mobilisierten. Der Ter. Zonen Kdt. 4 entschloss sich, 4 Ls. Kp. zu einem Ter. Ls. Bat. 24 zusammenzufassen und dieses zur Deckung und Unterstützung der örtlichen Ls. Truppen im Raume Zug—Luzern—Arth-Goldau—Brunnen zu verwenden, während die restlichen 2 Ter. Ls. Kp. im Raume Ziegelbrücke—Glarus stunden. Der Bat. Kdt. des neu formierten Ter. Ls. Bat. 24 entschloss sich, die Kp. I/24 (Kp. 1 der RS.) und II/24 (Kp. II der RS.) eine Bereitschaftsstellung im Raume der Walchwiler Oberallmend auf dem Höhenrücken des Rossberges beziehen zu lassen, während die Kp. III und IV (beide supponiert) im Raume des Rooter Berg Stellungen bezogen. Der Bat. KP. befand sich anfänglich in Oberwil und wurde später nach Aegeri verlegt. Das ganze Bat. war motorisiert.

Die von den Kp. I/24 und II/24 bezogenen Bereitschaftsstellungen erlaubten einen Einsatz in Arth-Goldau, Steinen, Schwyz und Brunnen auf der einen Seite, und Aegeri, Zug, Baar und Cham auf der anderen Seite. Vier Fahrstrassen zweiter Klasse erlaubten eine Befahrung mit allen zur Verfügung stehenden Motorfahrzeugtypen (schw. Camion, Dodge und Jeep) und dadurch eine Sicherstellung der raschen Einsatzbereitschaft in den genannten Ortschaften. Der in Oberwil mobilisierende Bat. Stab wurde nach Aegeri verlegt, da sich das Ter. Kdo. in Sattel befand.

Am 25. Juni waren die Bereitschaftsstellungen auf der Walchwiler Oberallmend bezogen. Noch am gleichen Abend erfolgten die ersten leichten Angriffe auf die Zufahrtswege zum Réduit. Am 27. Juni folgten weitere und stärkere Angriffe auf die beiden Orte Schwyz und Arth-Goldau. Im Einsatz stunden: in Schwyz die örtliche Ls. Truppe, in Arth-Goldau die örtliche Ls. Truppe von Arth-Goldau und Steinen.

b) Uebungen.

Am 27. Juni 23.45 Uhr erhielt der Bat. Kdt. den Befehl, das Schwergewicht der Ter. Ls. Reserve in Richtung Arth-Goldau—Schwyz—Brunnen zu verlegen. Am 28. Juni 03.00 Uhr setzten sich die beiden Ter. Ls. Kp. I und II/24 Richtung Aegeri in Bewegung, um Sattel zu erreichen, wo die Truppe verpflegt um 07.00 Uhr weitere Befehle entgegenzunehmen hat. Um 05.00 Uhr erhielten die supponierten Kp. III/24 und IV/24 den Befehl, neue Bereitschaftsstellungen im Sektor Walchwiler Oberallmend zu beziehen.

Kurz vor 04.00 Uhr durchfuhren die ersten Detachemente der in Bewegung befindlichen Ter. Ls. Kp. des Bat. 24 Aegeri Richtung Morgarten. In Anbetracht der angehängten Motorspritzen, Kompressoren und Pionierwagen sowie der Maximalladung war die Geschwindigkeit der Camion 15 Std./km, diejenige der Dodge zwischen 25—30 Std./km. Kurz nach 04.30 Uhr trafen die ersten Wagen in Sattel ein, wo sofort zugsweise dezentralisiert in Bauerngehöften Unterkunft genommen wurde. Innert kürzester Frist war das Material abgeladen und in Fliegerdeckung gebracht, während die Camions und Dodge zurückfuhren, um die Kp. II zu holen. (Leider war es nicht möglich, die ganze Schule so zu motorisieren, dass nur eine Fahrt durchgeführt werden musste.) Um 06.45 Uhr stunden beide Kompagnien mit dem ganzen Material im Sektor Sattel. Die Verpflegung allerdings konnte noch nicht nachgeführt werden, indem infolge des strömenden Regens und dem zeitweisen Ausfall eines Wagens umdisponiert werden musste.

Am 28. Juni 07.00 Uhr erhielt der Bat. Kdt. in Sattel den Befehl, die beiden Kp. I und II/24 oberhalb Steinen und in Steinenberg Bereitschaftsstellungen beziehen zu lassen. Inzwischen war die Verpflegung eingetroffen, so dass die Mannschaft um 07.45 Uhr verpflegt zum Abmarsch bereitstunden. In der Zwischenzeit erfolgte die Befehlsausgabe an die Kp. Kdt. Kp. I erhielt Steinenberg und Kp. II Steinen zugewiesen. Offizierspatrouillen fuhren unverzüglich per Velos zur Rekognoszierung der neuen Bereitschaftsstellungen in die den Kp. zugewiesenen Rayons. Punkt 08.00 Uhr waren die ersten Wagen wiederum geladen und fuhren in die neuen Bereitschaftsräume. Um 10.45 Uhr konnte der Bat. Kdt. die zum Einsatz bereiten Kompagnien: Kp. I/24 in Steinenberg und Kp. II/24 oberhalb Steinen melden. Die Verbindungen vom Kp. KP. zur ALZ. Steinen, zum Beobachtungsposten und Bat. KP., der sich beim Kurhaus Waidli, nördlich von Steinen, befand, waren aufgenommen.

11.05 Uhr erfolgte Fliegeralarm und kurz darauf ein heftiger Angriff auf Arth-Goldau, Steinen und Schwyz. Da die örtliche Ls. Kp. Steinen zur Zeit des Angriffes noch in der Nähe von Arth-Goldau stund, wo sie am Vortage eingesetzt worden war, übernahmen die beiden Kp. I und II/24 den Einsatz in Steinen. Der Angriff auf Steinen ergab folgende Schäden: Zerstörung des Unterwerkes, Beschädigung des Zeughauses, grosse Brände im westlichen Teil des Dorfes mit Uebergriffsgefahr auf das Quartier bei der Kirche und Schulhaus, Zerstörung

der Brücke über die Aa und zahlreiche Hauseinstürze beim Dorfplatz mit eingeschlossenen Verletzten. Um 14.00 Uhr meldete der für die Aktion verantwortliche Kp. Kdt. die Lokalisierung der Brände, die Bergung der Verletzten. Um 16.00 Uhr war die Notbrücke über die Aa erstellt, so dass der Durchgangsverkehr Richtung Schwyz wiederum aufgenommen werden konnte.

Um 16.00 Uhr war im Rayon Goldau—Steinen—Schwyz—Brunnen die Situation derart, dass in Goldau die beiden Kp. von Goldau und Steinen durch Zerstörungen und Flächenbrände gebunden waren; in Steinen waren die Brände lokalisiert und wurden von der Kriegsfeuerwehr des Ortes erledigt, während ein HD.-Baudetachement mit den Aufräumungsarbeiten betraut war. Die beiden Ter. Ls. Kp. I und II/24 erlitten beim Angriff auf Steinen beträchtliche Verluste, so dass die beiden Kp. zu einer einzigen Kp. I/24 zusammengelegt wurden. In Schwyz war die Ls. Kp. Schwyz-Seewen in Seewen im Abwehrkampf, während die Ls. Kp. Brunnen Feuersbrünste und Zerstörungen bei den Lagerhäusern zu bekämpfen hatten.

16.00 Uhr erhielt das Bat. Kdo. vom Ter. Kdo. den Befehl zur Ablösung der abgekämpften Mannschaften der Ls. Kp. Schwyz, die neu formierte Kp. I/24 in die Bereitschaftsstellungen von Schwyz zu verlegen. Gleichzeitig war die Kp. III/24 in die Gegend Steinenberg nachzuziehen. Die Befehlsausgabe erfolgte 16.15 Uhr an die betreffenden Kdt., worauf sich die Kp. I/24 (Ls. RS. 2) um 17.00 Uhr in Richtung Schwyz in Fahrt setzte. Der Kp. Kdt. der Kp. I/24 hatte sich bereits mit einem Ord. Of. um 16.30 Uhr nach Schwyz begeben, um die Verbindung mit dem örtlichen Kdt. aufzunehmen. Um 19.00 Uhr stund die Kp. I/24 in den neuen Bereitschaftsstellungen am Nordhang von Schwyz.

29. Juni 1948. 10.30 Uhr erneute Bombardierung der Gegend Arth-Goldau, Schwyz, Brunnen, wobei der Hauptangriff Schwyz galt, Da die Ls. Kp. Schwyz-Seewen immer noch in Seewen eingesetzt war, erhielt die Ls. Kp. I/24 den Befehl, in Schwyz einzusetzen. Das Bat. Kdo. sowie das Ter. Kdo. hatten ihren KP. nach Rickenbach bei Schwyz verlegt. Grosse Zerstörungen im Dorfkern und starke Brände an der Strasse Schwyz—Ybergeregg und Muotathal. Die Strasse Schwyz—Brunnen blieb dagegen unversehrt. Kurz vor 12.00 Uhr kam der Befehl Uebungsabbruch. Den Verschiebungen und Einsätzen in Steinen und Schwyz folgte die Retablierung mit grossem Parkdienst. Da während der grössten Zeit anlässlich der Uebung strömender Regen niederprasselte und z. B. der Uebermittlungsdienst einige Kilometer Leitungen in den beiden Tagen erstellen musste, benötigte die Retablierung einige Stunden. Um 18.00 Uhr stund die Truppe wieder einsatzbereit. Vorerst bezog sie jedoch im Gemeindehaus (Küchlihaus von der Landi) Kantonnement und durfte sich der wohlverdienten Ruhe widmen.

Am 30. Juni 1948, vormittags 09.00 Uhr, ergab sich eine neue Situation. Zug wurde am Vorabend bombardiert und das Ls. Bat. Zug hat ziemlich starke Verluste erlitten, so dass eine Auffüllung der Bestände des Ls. Bat. Zug sich aufdrängte. Der Ter. Kdt. verfügte deshalb, dass die Kp. I/24 als I. Kp. dem Ls. Bat. Zug eingegliedert werde. Gleichzeitig wurden die Bestände der örtlichen Ls. Kp. Schwyz-Seewen und Arth-Goldau durch Zuteilung von Mannschaft aus der ebenfalls aufgelösten Ls. Ter Kp. III/24 aufgefüllt. Die Ter. Ls. Kp. IV/24 blieb als Reserve in den Händen des Ter. Kdt. Als neuer Kdt. des Ls. Bat. Zug wurde der bisherige Bat. Kdt. des aufgelösten Ls. Bat. 24 bezeichnet.

Das Ls. Bat. Kdo. 24 verlegte am 30. Juni 10.00 Uhr seinen Standort nach Zug, wo es um 11.00 Uhr das Kommando des Ls. Bat. Zug übernahm. Die Ls. Kp. I/24 dislozierte in zwei Abteilungen am Nachmittag des 30. Juni von Schwyz nach Zug und bezog am Abend des 30. Juni Bereitschaftsstellung im Sektor Rosenberg. 20.00 Uhr stund die neu formierte 1. Kp. des Ls. Bat. Zug einsatzbereit in den neuen Stellungen. Das Bat. Kdo. befand sich auf der St. Lorettohöhe. Ihm unterstellt waren die beiden Kp. I (Rosenberg), Kp. II (Lüssi), Kp. Baar (Himmelreich), Kp. Cham (Schluocht).

Am 1. Juli 09.00 Uhr erfolgte eine heftige Bombardierung der Stadt Zug, wobei die Altstadt am See, das Gebiet um Kirchgasse und Aegeristrasse sowie das Bahnhof- und anschliessende Industrieareal grossen Schaden erhielten. In der Altstadt wurde Kp. I, im Bahnhof- und Industriegebiet die Kp. II eingesetzt. 10.00 Uhr verlangte der Kdt. der Kp. I dringend Hilfe, da Gefahr bestund, dass das Feuer sich Richtung Postplatz ausdehnen würde. Sofort dirigierte der Bat. Kdt. einen F-Zug und je 2 Pi- und San.-Gruppen von Baar über die Staatsstrasse Aegeri—Zug zum Einsatz unterhalb des Postplatzes Richtung See. Da durch diese Verschiebung Baar um die Hälfte seiner Truppe entblösst wurde, verfügte er zugleich eine Verschiebung von einem F-Zug plus je 2 Pi- und San.-Gruppen von Cham nach der westlichen Peripherie von Zug (Schlachthaus). Durch diese Verschiebung legte er eine Reserve fest, die je nach Bedürfnis entweder in Baar, Cham oder Zug eingesetzt werden konnte. Um 10.45 Uhr wurde Baar bombardiert, wobei auch das Industriegebiet an der nördlichen Stadtgrenze von Zug noch etwas abbekam, ausserdem gelang es nicht, die Feuersbrünste im Gebiet der Altstadt zu lokalisieren. Ls. Kp. Baar setzte mit dem Restbestand seiner Kp. in Baar ein, während die Reserve aus Cham nach Baar und dem nördlichen Industriegebiet von Zug dirigiert wurde. Da auch in Zug weitere Hilfe notwendig war, wurde beim Ter. Kdo. der Einsatz der auf der Walchwiler Allmend befindlichen Reserve-Kp. IV/24 anverlangt. Dem Bat. Kdt. stund wohl noch eine halbe Kp. Cham zur Verfügung, doch durfte er in Anbetracht der sich fortsetzenden Angriffe den ebenfalls wich-

tigen Punkt Cham nicht vollständig von den Truppen entblössen.

Um 11.30 Uhr erfolgte Uebungsabbruch und damit wurde auch dem interessanten Manövergebilde der Ter. Ls. Kp. ein Ende gesetzt. Diese mobile Einheit hat in den vier Tagen Manöver im Gebiete der Innerschweiz den Beweis erbracht, dass solche mobile Ls.-Einheiten wertvolle Reserven für die örtlichen Ls.-Truppen sein können.

c) Schlussbemerkungen

Bei den Uebungen der Ls. RS. 2 war die Truppe soweit mobil, als in zwei Schüben die Truppe und das Material in die Bereitschaftsstellungen gebracht werden konnte. Eine solche Einheit muss jedoch vollständig motorisiert sein. Die beste Lösung dürfte eine Mischung zwischen Militärcamion und den sehr beweglichen und leistungsfähigen Dodge sein. Dazu kämen für die Rekognoszierung der Bereitschaftsräume, kleinere Aufgaben usw. 1—2 Jeep. Die Uebungen stellten sowohl an Offizier, wie auch an den Unteroffizier und die Rekruten recht grosse Anforderungen. Sie wurden, sofern man die kurze Ausbildungszeit berücksichtigt, recht gut gelöst. Es zeigt sich jedoch, dass die Ausbildungszeit unserer Rekrutenschulen zu kurz ist; sie muss, um den Anforderungen in soldatischer und fachlicher Hinsicht gerecht zu werden, auf minimal 2 Monate verlängert werden. Erst dann wird man diese interessanten Manöver mit grösserem Erfolg durchführen können. Auch die persönliche Ausrüstung des Luftschutzsoldaten muss dem Felddienst angepasst werden. So muss die heutige Ausrüstung unbedingt durch folgende Ausrüstungsgegenstände ergänzt werden: Brotsack, Zeltblache, Rucksack, 1 Paar genagelte Marschschuhe, Gamelle. Diese Ausrüstungsgegenstände des Mannes sind bei den Ter. Ls. Kp. eine dringende Notwendigkeit, bei den örtlichen Truppen wünschenswert. Das Korpsmaterial hat sich bei diesen viertägigen Uebungen bewährt, wenn auch begreiflicherweise da und dort noch Verbesserungen anzubringen sind.

Diese Uebungen brachten für den Bat. wie die Kp. Kdt. neue Aufgaben, wie das planmässige Verladen der Truppe und des Materials, die Auswahl und Sicherung der Fahrstrecke, die Geländekenntnisse usw. Gearbeitet wurde nach Koordinaten, wobei allen Offizieren und teilweise auch den Unteroffizieren Karten im Maßstabe 1:25 000 zur Verfügung stunden. Vor den Uebungen musste jeweils die neu zugeteilte Ortschaft rekognosziert werden, um sich mit Gelände und Gebäulichkeiten vertraut zu machen. Alle diese zusätzlichen Aufgaben wurden sehr gut gelöst. Sie ergaben für den Offizier eine weitgehende Inanspruchnahme, so dass innerhalb der vier Tage Uebungen mit einer totalen Ruhezeit von 12—14 Stunden maximal gerechnet werden konnte. Trotz des schlechten Wetters (Regen und Kälte) war der Geist der Truppe sehr gut und die physischen Strapazen wurden gut ertragen.

Die viertägigen Uebungen der Ls. RS. 2 waren ein interessanter Versuch, der gestützt auf die Kriegserfahrungen des letzten Weltkrieges berechtigt waren. Wenn einmal die Ausbildungszeit der RS. verlängert ist, dürften diese Luftschutzmanöver zu wertvollen Prüfsteinen für Führung und Mannschaft werden.

Allgemeine Massnahmen

Probleme der Hausfeuerwehren

Von Oberstleutnant A. Riser, Bern

Nachdem in der «Protar» verschiedentlich die Probleme der Luftschutztruppe zur Behandlung kamen, dürfte es nicht abwegig sein, auch andere Gebiete des Luftschutzes zur Sprache zu bringen.

Ich berühre nachstehend das Gebiet der Hauswehren, weil mir scheint, dass sie als Selbstschutzorganisation im Hause neben der Luftschutztruppe im Vordergrund des Rettungswesens stehen.

I. Kriegserfahrungen.

Die Kriegserfahrungen liessen die Hausfeuerwehren immer mehr hervortreten. Sie hatten die ersten Massnahmen bei Bränden, Verletzten, Eingeschlossenen, Ausgebombten und Schäden verschiedenster Art zu leisten, dienten aber auch als Beobachtungs- und Meldestellen. Ihnen wurden ferner im Hause die Kontrolle der Verdunkelung und Entrümpelung, sowie die Ueberwachung des Schutzraumes und die Ueberprüfung des Materials überbunden. Sie wurden Bindeglied zwischen Behörden und Bevölkerung. Ihre grosse psychologische Bedeutung für die Moral und das Durchhalten der Bevölkerung ist meines Wissens unbestritten. Je nach der Arbeit der Hausfeuerwehren wurden Flächenbrände vermieden, erhielt sich auch der Widerstandswille der Bevölkerung oder es entstanden Flächenbrände und zeigten sich Defaitismus, Panik, Verzweiflung.

Die Gefahren durch Hitze, Rauch, Splitter, Balken usw. waren nicht unerheblich. Deshalb wurden in Deutschland und England alle Angehörigen mit Schutzhelm und Gasmaske ausgerüstet.